



Liebe Schüler*innen, liebe Schulgemeinde,

in Bangladesch können sich viele Kinder aus armen Familien nicht vollständig auf die Schule konzentrieren, weil sie zu Hause Verantwortung übernehmen müssen. Während der Erntezeiten müssen sie oft auf den Feldern mithelfen, und zu Hause unterstützen sie ihre Eltern im Haushalt sowie bei der Pflege der Nutztiere. Das hat Folgen für ihre Bildung: Sie verpassen Unterricht, sind müde, können sich kaum konzentrieren und ihr Lernerfolg leidet darunter. Damit Kinder gut lernen können, brauchen sie ausreichend Zeit und Unterstützung.

¤ Schule statt Arbeit ¤

An Eurer Partnerschule kommen Mädchen und Jungen sechsmal pro Woche zum Unterricht – die unteren Klassenstufen vormittags, die höheren nachmittags. Hier lernen sie nicht nur Lesen und Schreiben, sondern entdecken auch ihre Stärken und Interessen – und das in ihrem eigenen Tempo.

Das hilft ihnen, später einen Beruf zu finden, der ihnen Freude macht und für ein ausreichendes Einkommen sorgt. Mit jedem Lernerfolg wächst ihr Selbstvertrauen – und damit auch der Mut, den eigenen Traumberuf zu verwirklichen. Denn Bildung eröffnet Kindern nicht nur Chancen auf einen besseren Job und ein höheres Einkommen, sondern auch auf ein gerechteres und selbstbestimmtes Leben.

Am besten versteht man die Wirkung von Bildung, wenn man einen Blick auf den Alltag von Lima wirft.



Lima und ihre Lehrerin.
Fotos: GUK

Lima geht in die vierte Klasse der Kobi Sufia Kamal Anandalok Schule.

Sie steht jeden Morgen um 7 Uhr auf. Nach dem Waschen hilft sie ihrer Mutter beim Kochen und kümmert sich um die Tiere. Danach geht sie zur Schule. Dort fühlt sie sich wohl: Sie lernt gern, spielt mit ihren Mitschüler*innen und liebt es besonders, Bangla zu lernen.

„In der Schule kann ich Neues lernen, Fragen stellen, Antworten finden und meine Freund*innen sehen.“

Manchmal muss sie die Schule jedoch ausfallen lassen, wenn zu Hause zu viel Arbeit anfällt. Sie hofft, dass sich das ändert, denn sie weiß, wie wertvoll die Schule für sie ist.



Lima springt gerne Seil auf dem Schulhof – allein oder mit ihren Mitschülern.



Lima füttert die Hühner zu Hause.

Das zeigt sich in ihrer nachdenklichen Antwort auf die Frage, was in der Schule besser sein könnte:

„Ich möchte meine Mitschüler*innen besuchen, die nicht so oft in die Schule kommen, um sie zu ermutigen, wieder regelmäßig zur Schule zu gehen.“

Schulsozialarbeiter*innen der Anandalok-Schulen machen regelmäßig solche Hausbesuche, um die Eltern für die Bedeutung von Schule zu sensibilisieren.

Ihr Engagement für andere spiegelt auch ihre Ziele und Träume für die Zukunft wider:
„Ich möchte Polizeibeamtin werden, um Kriminelle zu fangen und Frieden zu fördern.“

❖ Danke für Eure Unterstützung ❖

Wir freuen uns, Euch mit diesem Brief den Fotobericht und einen persönlichen Gruß aus Eurer Partnerschule zu senden. Die Kinder haben fleißig gezeichnet und sich in ihrem Traumberuf gemalt.

Herzlichen Dank, dass Ihr Kindern wie Lima mit Eurer Schulpartnerschaft die Möglichkeit gebt, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Ihr schenkt ihnen nicht nur Bildung, sondern auch Mut, an sich zu glauben und ihre Träume Wirklichkeit werden zu lassen.

Liebe Grüße, Eure

Eirin Sætherbø

Eirin Sætherbø,
saetherbo@bangladesch.org

Leonard Barlag

Leonard Barlag,
barlag@bangladesch.org